



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiämliches Kreisorgan der N. S. D. A. P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM. zuzüglich Postgebühren. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Lühnowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigenannahmen angenommen. Die sechspaltige Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreispaltige Millimeterzeile im Restameteil des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lühnowstr. 87. Fernruf: Sammel-Nr. B 2 Lühnow 0671. Postfachkonto: Berlin Nr. 1519 51.

Eine Großtat des Genies Adolf Hitler als genialer Staatsführer und Reichschöpfer Im Blickfeld deutscher Geschichte

Was wird aus der SA?

Der SA-Mann sieht matellos da.

Vor acht Tagen rief Adolf Hitler den Verräter vom Schilde der SA, Ernst und Seines die Masse vom heuchlerischen Gesicht, deckte er im Verleihen mit Hermann Göring schamlos die Fäden des Schleichers-Komplottes auf und bewahrte durch Verhängung härtester Maßnahmen, indem er das Bannwort vernichtete, Volk und Reich vor dem Ausbruch großer Unruhen und Wirren. In gewaltigen Sturmgebieten der Freude und jubelnden Zustimmung damit das ganze deutsche Volk seinem Führer und Anführer für den Mut und die Entschlossenheit, seinen Platz zu machen. Es weiß, was Adolf Hitler bisher Gutes tat, während die vernichteten Feinde ihm die Vollendung seines genialen und politisch einzigartigen Werkes nicht gönnen wollten. Das Volk in seinem Treue, unerschütterlich und nicht angegriffen, hat immer einen sicheren politischen Instinkt. Es erfährt, wenn das Vertrauen errungen ist, geniale politische Großtaten entschlossener Volks- und Staatsführer. Um so gemeiner und niederträchtiger, um so verwerflicher und bösseriger ist allerdings das Treiben derer, die die Größe und den Glanz einzigartiger politischer und völkischer Ruhmes-taten dem Genie weiden und durch ihre verdorbenen Kräfte Welt, Staat und Volk zu gefährden trachten.

Es klingt paradox, entspricht aber den Tatsachen, daß der deutsche Partikularismus nach dem Weltkrieglichen Frieden unbeschadet nationale Einheitsströmungen förderte. Um mit Heinrich von Treitschke zu reden: „Seit Jahrhunderten warf unsere Geschichte für und für deutsche Kleinstaat zu größeren zusammen; im Jahre 1792 bestanden ungefähr 289 Staaten in Deutschland, 1803 „nur“ 176, 1815 „nur“ 39, 1864 „nur“ 34.“ Es kam der Sturmwind von 1866, der das Königreich Hannover und andere dynastische Zufallsgebilde hinwegfegte. Es kam der glorreiche Krieg von 1870/71, es kam Bismarcks Reichsgründung mit 25 Staaten und einem Reichsland. Es kam nach dem ersten Ausbruch der Zusammenbruch von 1918/19, dem ein einziges Reich errichtet wurde. Seit dem Jahre 1929 bestand das Deutsche Reich „nur noch“ aus 17 Staaten.

Der Chef des Stabes der SA, Luze, der vom Führer nach der SA-Meute auf diesen hohen Posten berufen worden ist, gewährt einem Mitglied der Schriftleitung der nationalsozialistischen Berliner Zeitung der „Angriff“ eine Unterredung, in deren Mittelpunkt die bedeutungsschwere Frage: „Was wird aus der SA?“ stand. Der Chef des Stabes, Luze, der zur Zeit mit der endgültigen Säuberung und Neuorganisation der braunen Sturmabteilungen beschäftigt ist, betonte u. a., daß kein SA-Mann je zu dem Verräter SA-Mann geworden habe. Bei dem ganzen Spul habe es sich lediglich um eine reine Führerrevolte gehandelt, und auch von den Führern habe auch nur ein ganz kleiner Kreis die Rebellion mitmachen wollen. Auf die ausdrückliche Frage des Schriftleiters, ob der einfache und unbekannte SA-Mann von dem seit Wochen vorbereiteten verräterischen Unternehmen der obersten Führerkette gewußt habe, antwortete der Chef des Stabes:

„Nein, die SA braucht sich wirklich nicht zu schämen, weil ein kleiner Kreis ihrer bisherigen Führer zu Verrätern wurde. Sie sollte von jenen nur mißbraucht werden, nicht aber heute matellos da.“

Wie groß und erhaben das politische Wirken Adolf Hitlers als Reichschöpfer ist, beweist schon jetzt sein geniales Einigungswort. Jeder Sinnvolle, sofern er nicht irgendwelchen einseitigen Theorien und Lehren verfallen ist, wird anerkennen müssen, daß schon jetzt, inmitten der großartigen Neugestaltung des Deutschen Reiches, der Führer die Lösung unauflöslicher Bindungen vollzog, wie sie noch keinem Deutschen bisher gelang. Dr. Adolf Hitler ist groß und das Genie, das sein genial erdachtes und nicht wieder genial in Wortform gememortes Werk zu vernichten suchte, ist um so kleiner, widerwärtiger, verächtlicher.

Mit dem 30. Januar 1933, da Hindenburg dem Führer der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, Adolf Hitler, das Steuer des Reiches übergab, steht die Epoche nie gekannter, erhabener deutscher Geschichte ein. Der Parlamentarismus, das auf abgeseimtes Interessengruppenspiel aufgebaute staatliche Niederstufen politischer Parteien, wurde beseitigt, das Gesetz der Gleichhaltung in Reich, Ländern und Gemeinden wurde erlassen und die Einheit des Reiches in Nord und Süd, in Ost und West ebenso einfach wie genial verankert. Hunderte und Tausende deutscher Köpfe haben in der Zwischenkriegsperiode unzählige Bände von Denkschriften und Vorschlägen über die Neugestaltung und Erneuerung des Reiches verfaßt, ja ganze Bibliotheken damit angefüllt, aber nur einem gelang die Tat, gelang das große Königswort der Einheitsgestaltung des Reiches. Adolf Hitler übernahm dem Falschheit der von ihm geleiteten neuen Staatsform vom 12. November 1933 wurde die Reichsreform schließlich zu einer organischen Selbstverständlichkeit. Der Nationalsozialismus und seine Verherrlichung in der NSDAP bildet die Grundlage des totalen Einheitsstaates, dessen weiterer Aufbau im Wert ist.

Mit Stolz kann ich sagen, daß die gesamte SA faul und demütigt wieder mit erhobenem Haupt das Braumens tragen kann. Der Führer steht selbstverständlich treu zu ihr und liebt sie. Wäre sein Verhältnis zu ihr auch nur ein bißchen getrübt, er hätte sie ja auflösen können. Oder er hätte nicht die alte Garbe damit beauftragt, dort, wo noch etwas faul sein sollte, für gründliche Säuberung zu sorgen.“

Will man eine Vorstellung haben, wie einzigartig schon jetzt die genialen politischen Schöpfungen unseres Führers auf dem Gebiet der Neugestaltung des Deutschen Reiches sind, so verleihe man einen Blick auf den Zeitraum der letzten 300 Jahre deutscher Geschichte zu werfen. Das Deutsche Reich bestand zur Zeit des Weltkrieglichen Friedens aus annähernd 30 Staaten. Samuel Blumenfeld, ein Zeitgenosse der deutschen Nationen des Dreißigjährigen Krieges, hat uns als „Severinus de Monzambano“ eine Schilderung der traurigen staatlichen Verhältnisse jener Zeit hinterlassen, die nach Treitschkes trefflicher Kennzeichnung „ein Durcheinander verrotzelter Reichsformen und unfertiger Territorien“ waren. Ein unglückliches Pfaffensternchen verfallener Staaten und lösen Staatsgebilde bestand: Ruher Kurfürstentümer, souveräne Herzogtümer, Fürstentümer, Markgrafschaften, Landgrafschaften, Dübende von souveränen Grafschaften, Herzogtümern und Reichstädte, Bischof-tümer, Bistümer, Äbteien, Propsteien. Und um das Maß des Elendes voll zu machen: in ausländischem Besitz befindliches Reichsgebiet. Die Zentralgewalt des Reiches war gefallen, die Territorial-Staaten hatten die Macht.

Adolf Hitler setzt den Schlüsselpunkt hinter eine vierhundertjährige Entwicklung deutschen Lebens, wie sie noch nie ein großer deutscher Fatmenisch, kein Kaiser und kein König, vollzogen hat. Die neuen Nord und Süd so klar verbunden wie heute. Die Grundpfeiler des Dritten Reiches ruhen auf einem Fundament von einzigartiger granitener Festigkeit. Allein diese geniale politische Großtat verewigt den Namen Adolf Hitlers mit leuchtenden Lettern im Helben- und Geistespalast deutscher Geschichte.

Das Verhältnis zwischen der SA und den SA-Männern soll wieder, wie bisher, ein rein kameradhaftliches Verhältnis werden, und wörtlich fuhr Luze fort: „Reide werden auch zukünftig getrennt ihren Aufgaben nachgehen und sie getrennt zu lösen haben.“

Mit aller Bestimmtheit unterstreicht der Chef des Stabes die

Notwendigkeit, eine Neuorganisation durchzuführen und erklärt dazu wörtlich: „Ob in diesem Zuge eine zahlreiche Verringerung der Sturmabteilungen erfolgen wird, ist nicht ganz ausgeschlossen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß aus den braunen Formationen ein unbedingt fauberes und politisch zuverlässiges Instrument der Bewegung wieder gemacht werden soll. Ich bin der Meinung, daß es auf die Dauer unumgänglich sein wird, daß der SA-Mann, in erster Linie aber der SA-Führer, Partei-genosse ist. Schließlich muß er, wenn er Garant einer Weltanschauung sein will, dieser nationalsozialistischen Bewegung mit Haut und Haaren verschrieben sein.“

Telegrammwechsel Dr. Goebbels—Luze

Zwischen Reichsminister Dr. Goebbels und dem neuen Chef des Stabes der SA, Viktor Luze, fand folgender Telegrammwechsel statt:
„Ich freue mich, Dich als neuen Chef des Stabes der SA begrüßen und beglückwünschen zu können. Ich sehe Deine erste Aufgabe darin, dafür Sorge zu tragen, daß nicht offene oder getarnte Gegner die Möglichkeit haben, ihre Abneigung gegen den Nationalsozialismus an unserer im Fern und in der Masse brauen und tapferen SA auszulassen. Denn die SA in ihrer Gesamtheit, vor allem die alte Garde, mit der wir beide schon vor zehn Jahren im Aufgebotei Schulten an Schulten kämpften, hat mit dem Treuebruch der befehligten Hochverräter nichts zu tun. Sie ist unabhängig und intakt geblieben und wird unter Dir als Chef des Stabes mit alter Bravour und Hingabe die Aufgaben meistern,

die der Führer ihr, wie so oft in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft stellen wird. Dazu wünsche ich Dir und allen SA-Kameraden Glück und vollen Erfolg.
In alter Kameradschaft Heil Hitler Dein Joseph Goebbels.“
„Ich danke Dir herzlich für Deine Glückwünsche. Immer war der SA-Mann treu und ich auch heute noch der alte, nachdem die Verräter gerichtet sind. So wie wir beide in den ersten Anfängen der Partei zusammenstanden, so werden wir auch in Zukunft immer zusammenstehen, zum Wohle der Bewegung und all ihrer Eiferungen. Ein Wort des Willens! Eine Geschlossenheit des Geistes!
In treuer Verbundenheit Heil Hitler Dein Viktor Luze.“

Neue Führung der SA-Obergruppe 8

Breslau. Der Oberste SA-Führer hat auf Vorschlag des Chefs des Stabes den Gruppenführer Herzog aus Oldenburg mit der Führung der Obergruppe 8 beauftragt. Herzog hat die Arbeit bereits aufgenommen.
In einem Gruppenbefehl, den er erlassen hat, kommt zum Ausdruck, daß während des Urlaubs der SA die Städte aufgebaut werden, damit mit Beendigung des Urlaubs der Dienst wieder in vollem Umfang durchgeführt werden kann. Die Ereignisse der letzten Tage seien nunmehr aus dem Gedächtnis gelöscht, und die SA blicke vorwärts in die Zukunft, getragen von der Erkenntnis, daß Treue, Pflichtbewußtsein und Opferbereitschaft die größten Tugenden sind.